



Ärztliche Gesellschaft
zur Gesundheitsförderung e.V.

**„Schwanger? Dein Kind trinkt mit!
Alkohol? Kein Schluck – kein Risiko!“
Ärztliche Primärprävention des Fetalen Alkoholsyn-
droms (FASD) in Schulen
Evaluation der Wirksamkeit und Akzeptanz**

Abschlussbericht zum 30.06.2018

veranstaltungen der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. (ÄGGF) unter dem Motto: „**Informieren - Motivieren - Kompetenzen stärken**“ wurde ein Angebot zur Primärprävention von FASD für Jugendliche und junge Erwachsene ab ca. 14 Jahren im Setting Schule entwickelt, umgesetzt und hinsichtlich Akzeptanz und Wirksamkeit in einer cluster-randomisierten Kontrollgruppenstudie evaluiert (Evaluation durch das Institut für Therapieforschung Kiel, IFT-Nord). Die Maßnahme – in der Regel eine 90-minütige Informationsveranstaltung zur Gesundheitsbildung und Prävention durch ÄrztInnen der ÄGGF – zielte darauf ab, Jugendliche frühzeitig und damit möglichst im Vorfeld einer eigenen Schwangerschaft, altersgerecht Informationen zu FASD und dessen Vermeidung zu vermitteln. Dabei berücksichtigte die Maßnahme insbesondere sozialkompensatorische Aspekte, sodass ausschließlich die Klassen 8-13 an Haupt-/Mittel-, Sekundar-, Gesamt- und Berufsschulen aufgesucht wurden. Begleitend wurden Lehrkräfte und Eltern im Rahmen von LehrerInnenfortbildungen und Elternabenden informiert. Im Rahmen des Vorhabens wurde angestrebt, 1.200 Informationsveranstaltungen innerhalb der Projektlaufzeit von 3 Jahren durchzuführen. Dieses Ziel wurde umgesetzt. Zusätzlich wurden im Rahmen von FASD-Fachtagen und medizinischen Kongressen deutschlandweit MultiplikatorInnen Schulungen sowie Fortbildungen für ÄrztInnen und medizinisches Fachpersonal zu FASD und dessen Primärprävention mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern durchgeführt.

Durchführung, Methodik

Entwicklung eines Kurrikulums zur FASD-Primärprävention inklusive didaktischer Materialien und Konzeption 90-minütiger alters- und entwicklungsensibler ärztlicher Informationsstunden in Schulen zur Gesundheitsbildung mit einem Fokus auf die FASD-Primärprävention, sowie deren möglichst geschlechtshomogene Durchführung ab der 8. Klasse aufwärts. Fortlaufende Schulung der ProjektärztInnen, begleitende randomisiert kontrollierte Evaluation mit Wartekontrollgruppe (s. Bericht IFT-Nord), Auswertung der Maßnahme und Konzeptionierung der Weiterführung, unter dem Settingaspekt zusätzliche Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte, außerdem wegen großer Nachfrage im Projektverlauf Multiplikatoren Schulungen zur FASD-Primärprävention. Dokumentation jeder Veranstaltung in einer internen Datenbank.

Gender Mainstreaming

Genderaspekte wurden in Bezug auf die unterschiedlichen Entwicklungen und damit Interessen von Mädchen und Jungen sowohl durch möglichst geschlechtshomogene Gruppen berücksichtigt, als auch durch die unterschiedliche Ansprache in Bezug auf die Eigenverantwortung (Mädchen/junge Frauen: Möglichkeit selbst schwanger

		<p>zu werden und damit Alkoholverzicht unabdingbar, Jungen/junge Männer: selbst Vater zu werden und damit die Partnerin für die Gesundheit des gemeinsamen Kindes beim Alkoholverzicht maximal zu unterstützen).</p> <p><i>Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung</i></p> <p>1.230 Veranstaltungen wurden durchgeführt mit insgesamt 19.551 SchülerInnen, 333 Eltern, 185 Lehrkräfte und 364 MultiplikatorInnen.</p> <p>Es gab ein großes und im Verlauf der jeweiligen Veranstaltungen zunehmendes Interesse bei häufig anfänglicher Skepsis ob der Notwendigkeit einer solchen Information. Es gab eine allgemeine Wissensüberschätzung vor der Veranstaltung. Auch entsprach der anfänglich als selbstverständlich dargestellte Verzicht auf Alkohol in der Schwangerschaft keinem sicheren Wissen, so dass beim Großteil der TeilnehmerInnen kleine Mengen Alkohol zu bestimmten Gelegenheiten oder in Form von Speisen als unproblematisch angesehen wurden (s. Evaluation IFT-Nord). Die eigene Angabe, „keinen Alkohol in der Schwangerschaft zu konsumieren“, bedeutete für den Großteil der TeilnehmerInnen nicht 10 Monate 0,0 Promille. Die Ergebnisse der Evaluation und die vielfältigen positiven Rückmeldungen zum Projekt zeigen die Notwendigkeit und den Erfolg dieser Maßnahme. Gleichzeitig zeigen sie auf, dass eine flächendeckende längerfristige Fortführung in allen Schultypen dringend notwendig ist, um das Ziel, zukünftig weniger von FASD betroffene Neugeborene in Deutschland zu haben, zu erreichen. Das Setting Schule ist ein idealer Rahmen, um alle Heranwachsenden und jungen Erwachsenen wiederholend zu erreichen. Weiterhin müssen große Anstrengungen unternommen werden, um die Bevölkerung allgemein, sowie alle beteiligten Multiplikatoren und Fachleute aus dem medizinischen, pflegerischen, sozialen und juristischen Bereich über die vielfältigen Aspekte zu FASD und dessen sicherer Vermeidung zu informieren.</p>
4	Einleitung	<p><i>Ausgangslage des Projekts</i></p> <p>FASD stellt mit ca. 10.000 betroffenen Neugeborenen pro Jahr in Deutschland die häufigste nicht genetisch bedingte körperliche, geistige und seelische Behinderung dar. Bei konsequentem Alkoholverzicht während der gesamten Schwangerschaft wäre diese Erkrankung sicher zu 100% vermeidbar. Bisher existierte in Deutschland kein systematisches Projekt, das Jugendliche gezielt über die FASD-Problematik informiert. FASD-Aufklärung und Prävention ist nicht Bestandteil der schulischen Lehrpläne. Die Ärztinnen der ÄGGF stellten im Rahmen ihrer langjährigen Arbeit zur Gesundheitsförderung und Prävention immer wieder fest, dass sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte, Multiplikatoren und Eltern kein ausreichend sicheres Wissen zu den Folgen von Alkoholkonsum in der Schwangerschaft und der sicheren Vermeidung von FASD hatten. Deshalb engagierte sich die ÄGGF zuneh-</p>

mend in der FASD-Primärprävention und entwickelte hierzu spezielle didaktische Materialien.

Ziele des Projekts

Ausgehend von den seit langem erfolgreich umgesetzten Veranstaltungen der ÄGGF unter dem Motto: „**Informieren - Motivieren - Kompetenzen stärken**“ wurde ein Angebot zur Primärprävention von FASD für Jugendliche ab ca. 14 Jahren im Setting Schule entwickelt, umgesetzt und hinsichtlich Akzeptanz und Wirksamkeit in einer cluster-randomisierten Kontrollgruppenstudie evaluiert (Evaluation s. Bericht des IFT-Nord).

Projektstruktur (Projektaufbau, Strukturen, Verantwortlichkeiten)

Die Maßnahme – eine 90-minütige Informationsveranstaltung durch Ärztinnen der ÄGGF – zielte schwerpunktmäßig darauf ab, Jugendlichen und jungen Erwachsenen frühzeitig, entwicklungsbegleitend und altersgerecht Informationen zu FASD und dessen Vermeidung zu vermitteln. Dabei berücksichtigte die Maßnahme insbesondere sozialkompensatorische Aspekte, sodass ausschließlich die Klassen 8-13 an Haupt-/Mittel-, Sekundar-, Gesamt- und Berufsschulen von den Ärztinnen aufgesucht wurden. Begleitend wurden Lehrkräfte und Eltern der oben genannten Zielgruppe im Rahmen von Lehrerfortbildungen und Elternabenden informiert.

Im Rahmen des Vorhabens angestrebte Durchführung von 1.200 Informationsveranstaltungen innerhalb von 3 Jahren wurde vollständig umgesetzt.

Die Ärztinnen der ÄGGF wurden im Rahmen interner Fortbildungsmaßnahmen zum Projekt geschult und regelmäßig über den weiteren Projektverlauf informiert.

Die Evaluationsstudie wurde vom IFT-Nord in enger Kooperation mit der ÄGGF, insbesondere dem seitens der ÄGGF verantwortlichen Vorstandsmitglied Frau Dr. Heike Kramer, durchgeführt. Das Design und die Erhebungsinstrumente wurden vom IFT-Nord erarbeitet, welches auch für die notwendigen formalen Aspekte wie Einholen von Genehmigungen und Ethikvotum verantwortlich war. Die Rekrutierung der Stichprobe erfolgte über die ÄGGF, ebenso die Terminierung und Begleitung der Datenerhebungen in den Schulen. Das IFT-Nord übernahm den Versand der Studienunterlagen und diente als Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Datenerhebung. Dateneingabe, -aufbereitung, -speicherung und -auswertung erfolgten durch das IFT-Nord.

Wegen der im Projektverlauf zunehmend großen Nachfrage nach MultiplikatorInnen-schulungen wurde von der Projektverantwortlichen hierzu ein spezieller Baustein entwickelt und in das Projekt integriert.

Weiterhin wurde im gesamten Projektverlauf mit dem FASD-Netzwerk Nordbayern kooperiert u.a. unter Einbeziehung der Wanderausstellung „ZERO!“ und dies ganz

		besonders in Bezug auf die MultiplikatorInnen Schulungen.
5	Erhebungs- und Auswertungsmethodik	<p>Entwicklung und Durchführung eines Informationsangebots für SchülerInnen und LehrerInnen/Erziehungsberechtigte zur Aufklärung über die Risiken von Alkoholkonsum in der Schwangerschaft und der Verhinderung von FASD mit</p> <ul style="list-style-type: none">– Erstellung Kurrikulum– Anpassung des ÄGGF-Protokollbogens in der internen Datenbank– Weiterbildung Kolleginnen zu Projektmodalitäten und Projektinhalten (Diese Teilschritte erfolgten vor dem Beginn der ersten Veranstaltungen.)– Entwicklung und Erwerb didaktischer Materialien für den Einsatz im Unterricht– Erarbeitung, Erstellung und Druck eines FASD-Flyers für die Zielgruppe (Diese Teilschritte erfolgten ab Start des Projekts, der Flyer wurde gedruckt und im Rahmen der Veranstaltungen an die SchülerInnen verteilt.) <ul style="list-style-type: none">– Information der Schulen zum Projekt und dessen Durchführung– Terminabsprachen mit den Schulen– Durchführung der ersten ÄrztInneninformationsstunden inklusive Dokumentation in der Datenbank– Auswertung und Beurteilung der Rückmeldung zu den ersten ca. 200 Veranstaltungen (Diese Teilschritte erfolgten ab Projektstart bis zur Auswertung im Anschluss an die ca. 200. Veranstaltung) <ul style="list-style-type: none">– Erarbeitung der Evaluation zur Maßnahme in Zusammenarbeit mit dem IFT-Nord als Projektpartner (s. Parallelantrag IFT-Nord) (Dieser Teilschritt erfolgte ab Projektstart bis ca. 1 Jahr später) <ul style="list-style-type: none">– Durchführung der weiteren Informationsveranstaltungen in Schulklassen inklusive Dokumentation– Durchführung von Elternabenden und LehrerInnenfortbildungen inklusive Dokumentation– Durchführung von zusätzlichen MultiplikatorInnenveranstaltungen inklusive Dokumentation– Projektbegleitende Fortbildung der ÄGGF-KollegInnen mittels Intranet und ÄGGF-Jahrestagungen (Dieser Teilschritt erfolgte bis zum Projektende.)

		<p><i>Datenerhebung, Datenauswertung</i></p> <p>Dokumentation jeder ÄGGF-Veranstaltung durch die durchführenden ÄrztInnen mittels Protokollbogen in der ÄGGF-internen Datenbank. Regelmäßige Auswertung der Eingaben durch Projektleiterin und MitarbeiterInnen in der Geschäftsstelle mit abschließender Projektauswertung. Evaluationsauswertung s. Bericht IFT-Nord.</p>																																	
6	<p>Durchführung, Arbeits- und Zeitplan</p>	<p>1.200 ca. 90-minütige möglichst geschlechtshomogene ärztliche Informationsstunden mit altersadäquatem Erwerb relevanten Wissens:</p> <ul style="list-style-type: none"> – zum Krankheitsbild FASD (Auswirkungen für die Betroffenen, deren Familien/Umfeld und die Gesellschaft) – zu den eigenen reproduktiven Fähigkeiten und dem verantwortungsbewussten Umgang damit – zu Strategien der Vermeidung von Alkoholkonsum in der Schwangerschaft und damit in der Folge auch von FASD – um selbst als BotschafterInnen in Form von Peer-Education in ihren Altersgruppen tätig zu werden <p><i>In der folgenden Tabelle ist der ursprünglich formulierte Arbeits- und Zeitplan aufgeführt. Bei Abweichungen im Zeitplan sind die faktischen Umsetzungstermine in der Spalte Zeitraum ergänzt und in der Spalte „Kommentar“ erläutert.</i></p> <table border="1" data-bbox="427 1249 1522 2065"> <thead> <tr> <th>Zeitraum</th> <th>Arbeitsschritte/Zwischenziele</th> <th>Kommentar</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>04/15</td> <td>Vorbereitung</td> <td>Gemäß Planung</td> </tr> <tr> <td>04/15</td> <td>Erstellung Kurrikulum</td> <td>Gemäß Planung</td> </tr> <tr> <td>04/15</td> <td>Weiterbildung Kolleginnen Projektmodalitäten</td> <td>Gemäß Planung</td> </tr> <tr> <td colspan="3">Meilenstein 1: Alle vorbereitenden Arbeiten zum Projektstart sind durchgeführt</td> </tr> <tr> <td>04/15-09/15 Tatsächlich: -06/15</td> <td>Entwicklung Flyer und Didaktikmaterial</td> <td>Etwas früher abgeschlossen, als gemäß Planung</td> </tr> <tr> <td colspan="3">Meilenstein 2: Flyerentwicklung und Druck bis Juni , Didaktikmaterial vorhanden</td> </tr> <tr> <td>04/15-02/16 Tatsächlich: -11/15</td> <td>Auswertung der ersten 200 Veranstaltungen, kleine Korrekturen im Ablauf an KollegInnen im Rahmen der Jahrestagung vermittelt</td> <td>Etwas früher abgeschlossen, als gemäß Planung</td> </tr> <tr> <td colspan="3">Meilenstein 3: Auswertung der Veranstaltungen und Anpassung ist erfolgt</td> </tr> <tr> <td>11/15 und 04/16</td> <td>Schulung der ÄrztInnen inkl. Evaluation</td> <td>Gemäß Planung</td> </tr> <tr> <td>08/16-06/17 Tatsächlich: 11/16-10/17</td> <td>Evaluation inklusive Rekrutierung der Schulen, Durchführung der Evaluation in den einzelnen Klassen, Rücksendung der Materialien</td> <td>Verzögerung des Beginns der Evaluation, da</td> </tr> </tbody> </table>	Zeitraum	Arbeitsschritte/Zwischenziele	Kommentar	04/15	Vorbereitung	Gemäß Planung	04/15	Erstellung Kurrikulum	Gemäß Planung	04/15	Weiterbildung Kolleginnen Projektmodalitäten	Gemäß Planung	Meilenstein 1: Alle vorbereitenden Arbeiten zum Projektstart sind durchgeführt			04/15-09/15 Tatsächlich: -06/15	Entwicklung Flyer und Didaktikmaterial	Etwas früher abgeschlossen, als gemäß Planung	Meilenstein 2: Flyerentwicklung und Druck bis Juni , Didaktikmaterial vorhanden			04/15-02/16 Tatsächlich: -11/15	Auswertung der ersten 200 Veranstaltungen, kleine Korrekturen im Ablauf an KollegInnen im Rahmen der Jahrestagung vermittelt	Etwas früher abgeschlossen, als gemäß Planung	Meilenstein 3: Auswertung der Veranstaltungen und Anpassung ist erfolgt			11/15 und 04/16	Schulung der ÄrztInnen inkl. Evaluation	Gemäß Planung	08/16-06/17 Tatsächlich: 11/16-10/17	Evaluation inklusive Rekrutierung der Schulen, Durchführung der Evaluation in den einzelnen Klassen, Rücksendung der Materialien	Verzögerung des Beginns der Evaluation, da
Zeitraum	Arbeitsschritte/Zwischenziele	Kommentar																																	
04/15	Vorbereitung	Gemäß Planung																																	
04/15	Erstellung Kurrikulum	Gemäß Planung																																	
04/15	Weiterbildung Kolleginnen Projektmodalitäten	Gemäß Planung																																	
Meilenstein 1: Alle vorbereitenden Arbeiten zum Projektstart sind durchgeführt																																			
04/15-09/15 Tatsächlich: -06/15	Entwicklung Flyer und Didaktikmaterial	Etwas früher abgeschlossen, als gemäß Planung																																	
Meilenstein 2: Flyerentwicklung und Druck bis Juni , Didaktikmaterial vorhanden																																			
04/15-02/16 Tatsächlich: -11/15	Auswertung der ersten 200 Veranstaltungen, kleine Korrekturen im Ablauf an KollegInnen im Rahmen der Jahrestagung vermittelt	Etwas früher abgeschlossen, als gemäß Planung																																	
Meilenstein 3: Auswertung der Veranstaltungen und Anpassung ist erfolgt																																			
11/15 und 04/16	Schulung der ÄrztInnen inkl. Evaluation	Gemäß Planung																																	
08/16-06/17 Tatsächlich: 11/16-10/17	Evaluation inklusive Rekrutierung der Schulen, Durchführung der Evaluation in den einzelnen Klassen, Rücksendung der Materialien	Verzögerung des Beginns der Evaluation, da																																	

	an das IFT-Nord	in zwei Bundesländern das Genehmigungsverfahren deutlich länger dauerte als auf Grund der Angaben und bisherigen Erfahrungen des IFT-Nord geplant.
Meilenstein 4: Die Evaluationsphase ist vollständig abgeschlossen		
04/15-03/18 Tatsächlich: 11/16-10/17	Durchführung der geplanten Veranstaltungen durch die ÄGGF-ÄrztInnen inkl. Dokumentation in der Datenbank	Gemäß Planung
Alle Veranstaltungen sind durchgeführt und dokumentiert		
04/18	Abschlussdokumentation und Projektauswertung	Gemäß Planung
Meilenstein 6: Daten sind ausgewertet und Bericht liegt vor.		
<p>Insgesamt wurden alle Arbeitsschritte und Meilensteine in der Projektlaufzeit erfüllt. Bis auf die Durchführung der Evaluation erfolgten alle Arbeitsschritte fristgerecht. Z.T. konnten sie schon vor Fristende abgeschlossen werden. Durch die deutlich länger als geplant andauernden Genehmigungsverfahren in 2 Bundesländern kam es zu einem späteren Start für den Eintrag in einem Studienregister sowie die Rekrutierung und Befragung der Evaluationsstichprobe. Der überwiegende Teil der Stichprobe konnte im Schuljahr 2016/17 rekrutiert und befragt werden, einzelne Klassen konnten jedoch erst zwischen Sommer- und Herbstferien 2017 befragt werden, sodass sich der Abschluss der Befragungen und Dateneingaben leicht verzögerte.</p> <p>Als positive Erfahrungen können die gute Resonanz seitens der Schulen sowie die sehr gute Kooperation mit dem IFT-Nord verbucht werden: Die Schulen reagierten größtenteils aufgeschlossen gegenüber dem Anliegen der begleitenden Studie und gewährten die zur Umsetzung der Befragung notwendige Unterstützung. Die „im Feld“ tätigen ÄrztInnen stellten die Verbindung zwischen dem gesundheitsförderlichen Angebot für die Schulen und dem Zweck des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns her. Wie oben schon beschrieben, erwies sich die teilweise langwierige Bearbeitung der Anträge auf Durchführung der wissenschaftlichen Untersuchung durch die zuständigen Kultusbehörden als problematisch, so dass es in der Umsetzung der Evaluation im Vergleich zur Planung zu erheblichen Verzögerungen kam. Durch das große Engagement des IFT-Nords und der ÄGGF-Ärztinnen konnten bis zum Projektabschluss trotzdem alle Veranstaltungen vollständig umgesetzt und ausgewertet werden.</p>		

7	Ergebnisse	<p>Die geplante Veranstaltungsanzahl konnte in der Projektlaufzeit vollständig umgesetzt werden, wenngleich eine gewisse Verschiebung der Anzahl zu Gunsten der SchülerInnenveranstaltungen stattfand, da es sich als sehr schwierig herausstellte, Elternabende für Eltern ab der 8. Klasse durchzuführen. Hier war das Interesse von Seiten der Eltern sehr gering, eine Tatsache, die sich allgemein bei Elternabenden höherer Klassen in Schulen widerspiegelt. Auch im Bereich der LehrerInnenfortbildungen war ein deutliches Motivationsproblem in Bezug auf die Teilnahme an einer FASD-Fortbildung. Die Argumente der Lehrkräfte waren hierzu entweder, dass man ausreichend informiert sei zum Thema oder dass das Thema keine Relevanz für sie habe. Diese Vorabannahmen und Äußerungen standen im großen Widerspruch zu dem, was Lehrkräfte, die an einer Schulung teilnahmen, im Anschluss daran äußerten.</p> <p>Was hingegen im Projektverlauf auf sehr großes Interesse stieß, waren bundesweite MultiplikatorInnenschulungen. 2018 gelang es der ÄGGF, diese Multiplikatoren-schulungen in das vor vielen Jahren gegründete Format der „Initiative Mädchensprechstunde“ - einer Fortbildungsveranstaltung für GynäkologInnen und seit 6 Jahren auch in einer separaten Veranstaltungen für medizinische Fachangestellte in der Gynpraxis -, zu integrieren. Mit dieser Maßnahme konnten in Deutschland erstmals eine größere Anzahl an GynäkologInnen und deren MitarbeiterInnen intensiv zum Thema FASD-Primärprävention im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung informiert werden.</p>																																			
		<table border="1"> <thead> <tr> <th>Veranstaltungsart Gesamtprojektlaufzeit</th> <th>Anzahl</th> <th>TN gesamt</th> <th>TN weiblich</th> <th>TN männlich</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>SchülerInnenveranstaltungen</td> <td>1200</td> <td>19551</td> <td>15051</td> <td>4500</td> </tr> <tr> <td>Elternveranstaltungen</td> <td>14</td> <td>333</td> <td>281</td> <td>52</td> </tr> <tr> <td>ÄrztInnenfortbildungen</td> <td>1</td> <td>38</td> <td>25</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>LehrerInnenfortbildungen</td> <td>6</td> <td>185</td> <td>126</td> <td>59</td> </tr> <tr> <td>MultiplikatorInnenschulungen</td> <td>9</td> <td>326</td> <td>212</td> <td>114</td> </tr> <tr> <td>Gesamtergebnis</td> <td>1230</td> <td>20433</td> <td>15695</td> <td>4738</td> </tr> </tbody> </table>	Veranstaltungsart Gesamtprojektlaufzeit	Anzahl	TN gesamt	TN weiblich	TN männlich	SchülerInnenveranstaltungen	1200	19551	15051	4500	Elternveranstaltungen	14	333	281	52	ÄrztInnenfortbildungen	1	38	25	13	LehrerInnenfortbildungen	6	185	126	59	MultiplikatorInnenschulungen	9	326	212	114	Gesamtergebnis	1230	20433	15695	4738
Veranstaltungsart Gesamtprojektlaufzeit	Anzahl	TN gesamt	TN weiblich	TN männlich																																	
SchülerInnenveranstaltungen	1200	19551	15051	4500																																	
Elternveranstaltungen	14	333	281	52																																	
ÄrztInnenfortbildungen	1	38	25	13																																	
LehrerInnenfortbildungen	6	185	126	59																																	
MultiplikatorInnenschulungen	9	326	212	114																																	
Gesamtergebnis	1230	20433	15695	4738																																	

Veranstaltungsart 2015	Anzahl	TN gesamt	TN weiblich	TN männlich
SchülerInnenveranstaltungen	330	5175	4416	759
Gesamtergebnis	330	5175	4416	759
Veranstaltungsart 2016	Anzahl	TN gesamt	TN weiblich	TN männlich
SchülerInnenveranstaltungen	399	6567	5064	1503
LehrerInnenfortbildungen	3	95	53	42
MultiplikatorInnenschulungen	4	163	121	42
Gesamtergebnis	406	6825	5238	1587
Veranstaltungsart 2017	Anzahl	TN gesamt	TN weiblich	TN männlich
SchülerInnenveranstaltungen	414	6767	4859	1908
Elternveranstaltungen	9	246	203	43
ÄrztInnenfortbildungen	1	38	25	13
LehrerInnenfortbildungen	2	50	38	12
MultiplikatorInnenschulungen	4	153	81	72
Gesamtergebnis	430	7245	5206	2048

Veranstaltungsart 2018	Anzahl	TN gesamt	TN weiblich	TN männlich
SchülerInnenveranstaltungen	57	1042	712	330
Elternveranstaltungen	5	87	78	9
LehrerInnenfortbildungen	1	40	35	5
MultiplikatorInnenschulungen	1	10	10	0
Gesamtergebnis	64	1179	835	344
Bundesland	Anzahl	TN gesamt	TN weiblich	TN männlich
Baden-Württemberg	129	2279	1840	439
Bayern	335	6064	4151	1913
Berlin	64	1353	700	653
Brandenburg	5	100	46	54
Hamburg	23	338	323	15
Hessen	53	631	621	10
Niedersachsen	76	1149	962	187
Nordrhein-Westfalen	431	6826	5549	1277
Schleswig-Holstein	112	1644	1467	177
Thüringen	2	49	36	13
Gesamt	1230	20433	15695	4738

Schulart	Anzahl	TN gesamt	TN weiblich	TN männlich
Förderschule	49	617	501	116
Hauptschule	272	4168	3093	1075
Realschule	310	5093	4065	1028
Gesamtschule	312	5130	4142	988
Berufsschule	254	4722	3325	1397
Sonstige/Institutionen	33	703	569	134
Gesamt	1230	20433	15695	4738

MultiplikatorInnenschulungen	Anzahl	TN gesamt	TN weiblich	TN männlich
2016	7	392	251	141
2017	21	1001	719	282
2018 bis 31.3.2018	10	585	390	195
Gesamt	38	1978	1360	618

In 2017 zusätzlich Beteiligung an der langen Nacht der Wissenschaft in Nürnberg/Fürth/Erlangen Kooperation ÄGGF und FASD-Netzwerk Nordbayern inklusive Wanderausstellung ZERO!. Im Laufe des Abends und der Nacht über 1.000 Personen, die zur Ausstellung und Information kamen. Ca. 600 ÄGGF-FASD-Flyer wurden von den Besuchern mitgenommen.

Flyerabgabe an ÄGGF-KollegInnen und weitere Institutionen.

Insgesamt Druck von 50.000 Flyern, davon ca. 25.000 durch ÄGGF-ÄrztInnen während des Projekts angefordert und 17.200 deutschlandweit von weiteren Institution (Beratungsstellen, Kliniken, Schulen).

Evaluation siehe Bericht IFT-Nord. Als ein sehr positives Ergebnis soll hier lediglich der Wissenszuwachs genannt werden. Hier ergab sich in Bezug auf die Wissensfragen ein Wissenszuwachs in der IG von 101,0%, also eine Verdopplung des Wissens im Vergleich zur WKG mit + 9,3%. Die Spannen betragen in der IG 22.9 bis 340.6%,

		<p>in der WKG -5,9 bis 25.3%. Die jeweils höchsten Werte stammen von der Frage, welcher Alkohol ok ist während der Schwangerschaft.</p>
8	Diskussion der Ergebnisse, Gesamtbeurteilung	<p>Die von der ÄGGF für Schulklassen ab Stufe 8, sowie für Eltern und MultiplikatorInnen entwickelte Intervention „Schwanger? Dein Kind trinkt mit! Alkohol? Kein Schluck – kein Risiko!“ wurde in 1.230 Veranstaltungen durchgeführt. Ausgenommen waren Gymnasien. Insgesamt wurden mit der Maßnahme 19.551 SchülerInnen (15.051 w / 4500 m), 333 Eltern, 185 Lehrkräfte und 364 MultiplikatorInnen erreicht. Häufig gab es zu Beginn der Veranstaltungen die Meinung, über dieses Thema gut informiert zu sein und über ein sicheres Wissen zum richtigen Umgang mit Alkohol in der Schwangerschaft zu verfügen. Leider bedeutet dies in vielen Fällen nicht, dass die TeilnehmerInnen meinten, dass Schwangere zum sicheren Schutz vor FASD konsequent vollständig auf Alkoholkonsum in der Schwangerschaft verzichten müssen.</p> <p>Leider war auch auf Seiten der Lehrkräfte hierzu kein sicheres Wissen vorhanden, und das Thema war bis dato nur sehr selten Bestandteil von Unterrichtsstoff. Fast alle Lehrkräfte begrüßten im Nachhinein die Informationsveranstaltungen und gaben an, für sich selbst und für die Vermittlung des Themas viel gelernt zu haben.</p> <p>Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass die Vorhabensziele voll umfänglich und ohne größere Änderungen vom unter Punkt 6 formulierten Arbeits- und Zeitplan erreicht wurden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bewerteten die Informationsveranstaltungen sowie die vermittelnden ÄrztInnen sowohl laut Ergebnissen der Evaluation (siehe Bericht IFT-Nord), als auch in Feedbacks anderer Veranstaltungen als sehr positiv. Sie gaben an, viel Neues gelernt zu haben und ihre Sichtweise von Alkohol in der Schwangerschaft überdacht zu haben.</p> <p>Diese Befunde können als klare Hinweise für eine hohe Akzeptanz und eine Wirksamkeit der ärztlichen Informationsstunde gewertet werden.</p> <p>Als Manko des Projekts wird aus Sicht der ÄGGF die Aussparung der Gymnasien gesehen, da laut Studien u.a. der Charité in Berlin, Akademikerinnen den höchsten moderaten Alkoholkonsum in der Schwangerschaft aufweisen. Auch der Krebsatlas des DKFZ zeigt, dass Akademikerinnen insgesamt den meisten Alkohol konsumieren. Deshalb halten wir es für dringend geraten, ein Anschlussprojekt unter Einbeziehung der Gymnasien zu starten. Auch sind wir der Meinung, dass ein neues Projekt schon bei jüngeren SchülerInnen beginnen sollte, da diese erfahrungsgemäß</p>

		<p>sehr interessiert am Thema Schwangerschaft und Geburt sind. Die ÄrztInnen der ÄGGF konstatieren in ihrer täglichen Arbeit bei Mädchen und Jungen ab der 4. Klasse für später einen hohen Wunsch nach eigenen Kindern gepaart mit dem großen Wunsch nach einem gesunden Kind und vielen Fragen zu Ursachen von Behinderung.</p> <p>Dem zunehmenden Interesse nach Multiplikatorenschulungen sollte ebenfalls Rechnung getragen werden.</p>
<p>9</p>	<p>Gender Mainstreaming Aspekte</p>	<p>Genderaspekte wurden in Bezug auf die unterschiedlichen Entwicklungen und damit Interessen von Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern sowohl durch möglichst geschlechtshomogene Gruppen berücksichtigt, als auch durch die unterschiedliche Ansprache in Bezug auf die Eigenverantwortung (Mädchen/junge Frauen: Möglichkeit selbst schwanger zu werden und damit Alkoholverzicht unabdingbar, Jungen/junge Männer: selbst Vater zu werden und damit die Partnerin für die Gesundheit des gemeinsamen Kindes beim Alkoholverzicht maximal zu unterstützen).</p> <p>Die Planung des Projekts sah in den niedrigeren Klassen geschlechtsdifferenzierte Veranstaltungen vor und für die höheren Klassen auch koedukative Interventionen. Dabei sollte ein Schwerpunkt bei den Mädchen und jungen Frauen liegen. Diese Einteilung wurde im Laufe des Projekts immer berücksichtigt und umgesetzt. Auch wenn zur Vermeidung von FASD nach jetzigem Wissensstand ausschließlich der Alkoholverzicht der Schwangeren wichtig ist, spielen die werdenden Väter als Unterstützer des konsequenten Alkoholverzichts eine wichtige Rolle. Deshalb wurden auch Jungen und junge Männer mit einbezogen und es wurden die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern bei der Erstellung und Umsetzung des Kurrikulums sowie bei der Erstellung der Evaluation berücksichtigt.</p>
<p>10</p>	<p>Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse</p>	<p>Die Maßnahme wurde im nationalen Drogen- und Suchtbericht 2016 und 2017, sowie im Alkoholatlas 2017 des DKFZ publiziert. Für den Drogen- und Suchtbericht 2018 ist eine Beitrag vorgesehen. Das Projekt wurde im August 2016 als Projekt des Monats der Drogenbeauftragten ausgezeichnet. Anlässlich der Jahrestagung der Drogenbeauftragten im Juni 2017 präsentierte die ÄGGF das Projekt mit den ersten Evaluationsergebnissen im Rahmen eines Standes.</p> <p>Die ersten Projektergebnisse bzw. die Maßnahme an sich zur möglichen Umsetzung durch Dritte wurden fortlaufend bei den bundesweiten Multiplikatorenschulungen präsentiert.</p> <p>Weitere Publikationen gemeinsam mit dem IFT-Nord sind in Vorbereitung.</p>

		<p>Für den DGGG-Kongress im November 2018 ist der Vortrag zum Projekt angenommen und die Ergebnisse werden ebenfalls auf dem EUFASD-Kongress im September 2018 in Berlin als 20-minütiger Vortrag präsentiert.</p>
11	Verwertung der Projektergebnisse (Nachhaltigkeit/Transferpotential)	<p>Die Durchführung des Projekts und die Evaluationsergebnisse zeigen deutlich auf, dass in der Gruppe der Adoleszenten ein deutlich zu geringes Wissen zur sicheren Vermeidung von FASD vorhanden ist. Dies stellt eine reale Gefahr für die Gesundheit vieler zukünftiger Neugeborene dar. Zusätzlich bedeutet dies eine große Belastung für diese zukünftigen Familien und deren Umfeld sowie letztendlich für die gesamte Gesellschaft. Denn FASD ist mit enormen Kosten verbunden und damit ein gesamtgesellschaftliches Problem größeren Ausmaßes. Zur Reduktion der Betroffenen Neugeborenen bedarf es großer Anstrengungen und dies insbesondere in Form von deutschlandweiten Aufklärungskampagnen. Schule ist ein idealer Ort, um alle Adoleszenten und damit die zukünftige Elterngeneration zu erreichen. Deshalb sollten hier weitere Informationskampagnen etabliert werden. FASD sollte Bestandteil der Lehrpläne werden und Lehrkräfte zur Vermittlung der wichtigen Botschaften fortgebildet werden.</p> <p>Es sollten weitere MultiplikatorInnenschulungen initiiert werden und GynäkologInnen müssen verstärkt zum Thema erreicht werden, wie dies aktuell über die „Initiative Mädchensprechstunde“ geschieht. Außerdem sollten weitere Anstrengungen unternommen werden, das Thema in die Öffentlichkeit zu bringen.</p>
12	Publikationsverzeichnis	<p>Bisher keine weiterführenden Publikationen oder Qualifizierungsarbeiten</p>